

4. Bibliographie der Schriften

Die Übung des Glaubens zu der Zeit / Wenn derselbe von GOTT geprüft und versucht wird / Aus dem Evangelischen Text Ioh.VI, 1-15. Am Sonntage Lætare ...

Francke, August Hermann

Halle, 1717

[Erster Theil]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ken sollen / und verleibe uns dann auch die Kraft / nach solcher Weisheit den Glauben jederzeit zu üben / auf daß wir von allen Prüfungen / in welche du uns kommen lässest / denjenigen Nutzen haben mögen / welchen du dadurch uns zuzuwenden suchest / und alle Versuchung / die uns wiederfähret / zur Ehre und Verherrlichung deines Namens gereiche. Amen!

Damit wir nun diese so wichtige, und höchst nöthige Übung des Glaubens unter der göttlichen Prüfung desto besser lernen, so wollen wir ebenfalls, wie vorm Jahr, sehen auf die Gelegenheit / auf die Art und Weise / und auf den Ausgang der Versuchung.

Abhandlung.

SS Als die Gelegenheit betrifft, haben wir damals aus unserm Evangelische Text bemercket, daß der Herr Jesus seine Jünger in solche Umstände kommen lassen, daß sie keine Weg gesehe, wie sie wieder heraus kommen wolte, daß es nicht zu vieler Menschen Schade, und ihm, dem HErrn Jesu, zu einem grossen Vorwurf gereichete; wie diese Umstände in dem Text vor Augen liegen, und damals mit mehrern gezeiget sind. Hierbey aber haben wir erinnert, daß eben dasselbe in tausend andern Umständen

unter denen, die an den HErrn **JESUM** glauben, und ihm nachfolgen, geschehe, daß, ehe sie sich versehen, sie sich in einem solchen Zustand befinden, da sie lauter Schwierigkeiten vor sich sehen, und nicht wissen, wie sie durchkommen sollen; und diß gehe nicht allein in dem äußerlichen also zu, sondern auch in dem innerlichen, oder im Gemüth der Gläubigen, ob gleich äußerlich keine Noth vorhanden sey; diß sey denn nichts anders, als eine Gelegenheit, da **CHRISTUS** den Glauben auf die Probe stellen wollen.

Wohlan, wie sollen wir nun in solche Gelegenheit uns recht schicken, und wie sollen wir da den Glauben in Übung halten? Diß wollen wir jetzt mit wenigen erwegen, und nehmen zu dem Ende unsern Text vor uns. Darnach, heißt es hier, fuhr **JESUS** weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volcks nach / darum / daß sie die Zeichen sahen / die er an den Kranken thät / **JESUS** aber ging hinauf auf einen Berg und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden fest. Da hub **JESUS** seine Augen auf / und siehet / daß viel Volcks zu ihm kommt. Hier sehen wir, welcher Gestalt der HErr **JESUS** in seinem Lauf, den er in seinem Lehr-Amte auf Erden vor sich hatte, immer fortgefahren, da inzwischen seine Jünger um ihn gewesen, und nicht gedacht, daß unter allem dem, was mit ihrem HErrn und Meister vorginge, eine Gelegenheit erwach-

fen

fen sollte, da ihr Glaube auf die Probe käme und versucht würde. Fuhr der Herr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa, so fuhren sie mit; zog ihm viel Volcks nach, um der Zeichen willen, die er an den Krancken thät, so waren sie die nächsten bey ihm; ging er auf einen Berg, und sagte sich daselbst, so fasten sie sich bey ihm; wie denn hier stehet: Er sagte sich daselbst mit seinen Jüngern; Hub der Herr Jesus seine Augen auf, und sahe, daß viel Volcks zu ihm kam, so sahen sie mit dahin den Berg hin ab, und sprachen wol vielleicht: Hier kommet viel Volck, ohne Zweifel werden sie aufs Oster-Fest nach Jerusalem reisen. Wenn aber da jemand kommen wäre, und zu ihnen gesagt hätte: Ihr lieben Jünger lassets euch wohl gefallen, daß ihr so bey eurem Herrn und Meister seyd, freuet euch auch nicht unbillig darüber, daß ietzt abermals sich so viel Volck zu ihm versammelt, dieweil ihr leicht gedenccken könnt, daß ihr bey dieser Gelegenheit viel gutes von eurem Herrn und Meister hören werdet; aber ihr wisset nicht, daß ihr bey dieser Gelegenheit werdet geprüft werden, wie ihr bishero in der Schule des Herrn Jesu habt Glauben gelernet; darum seyd nur nicht so ruhig; euer Meister wird ietzt ein Examen eures Glaubens mit euch anstellen, seyd ja gerüstet, daß ihr ihm eine solche Antwort gebt, daraus er euren Glauben sehe. Wenn, sage ich, zu der Zeit jemand die Jünger also angerebet hätte, so würde solches ihnen fremd vorgekommen seyn, und würden sie nicht

a 5

gewußt

gewußt haben, wo ietzt eine solche Versuchung und Prüfung ihres Glaubens herkommen sollte. Sie waren denn auch um nichts weniger bekümmert, als sich zu dergleichen Prüfung bereit und gefaßt zu halten. Daher geschah es aber, daß, als das Examen anging und der Herr Jesus nun fragte: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? sie keine Antwort darauf gaben, die aus dem Glauben kam, sondern eine solche, die ihnen ihre Menschliche Vernunft ohne den Glauben an die Hand gab.

Sehet, diß müssen wir uns also zu Nutz machen. Wenn wir uns auch einmal rechtschaffen zu Gott befehret, und in der That und Wahrheit nun Christo nachfolgen, so gehen die Führungen Gottes mit uns gleicherweise immer ihren Weg fort; wir thun mit einfältigem Herzen, was uns vor die Hand kommt, und wohl uns, wenn wirs so machen, wie damals die Jünger, daß wir uns unverrückt zu dem Herrn Jesu halten, und in seiner Nachfolge bleiben; und zwar im Geiste unsers Gemüths, weil wir der äußerlichen und sichtbaren Gegenwart des Herrn Jesu beraubt seyn, deren damals die Jünger sich auch mit zu erfreuen hatten. Bey dem allen aber begegnet uns leicht, daß wir eben so sicher und unbedachtsam seyn, wie damals die Jünger waren. Es entstehen aber unter denen göttlichen Führungen auch bey uns bald diese, bald jene Gelegenheiten, daß unser Glaube geprüft werde; und solche Prüfungen kommen uns plötzlich
auf

auf den Hals, da wirs am wenigsten gedencen,
und zwar bald so, bald anders, wie wirs am al-
serwenigsten vermuthet hätten. Wenn wir nun
so ruhig und sicher seyn, und uns keiner Prüfung
des Glaubens versehen, werden aber von dieser
auf einmal überfallen, da wir uns nicht dazu
bereitet, so bestehen wir denn auch so schlimm in
unserer Prüfung, wie damals die Jünger. Ey,
so sollen wir denn an ihrem Exempel klüger wer-
den, und diese höchstnöthige Lehre daraus
nehmen, daß wir unter allen äußerlichen und
innerlichen Föhrungen des HErrn uns ge-
wöhnen / immer gleichsam auf der Schild-
wache des Glaubens zu stehen. Verstehet
mich nur recht, was ich damit meyne. Dis ist
meine Meynung: Ein Gläubiger muß nimmer
sicher seyn. Es heisset hier, wie Salomo sagt
in Sprüchw. 18, 14. Wohl dem / der sich alle-
wege fürchtet. Dis ist keine knechtische Furcht,
sondern eine solche, die mit dem kindlichen Geist
gar wohl bestehen kan. Es mag einer von Gott
so sanft geföhret werden, wie er wil, so muß er
doch wissen und bedencen, daß ihm aus allen
Dingen eine Prüfung entstehen kan. So muß
er nun, wie der HErr JESUS Luc. 12, 35. v. erin-
nert hat, seine Lenden allezeit umgürtet seyn /
und sein Licht brennen lassen / und gleich
seyn den Menschen / die auf ihren Herrn
warten / so wird ihm keine Prüfung des Glau-
bens unversehens kommen. An dieser Action
werden wir alle genug zu lernen haben, so lang
wir

wir leben. O! das ist eine odle Übung des Glaubens, also auf alle Prüfungen und Versuchungen stets gefasset zu seyn. Ich lasse es jetzt, so viel dieses betrifft, dabey bewenden, daß ichs euch nur ins Herz gelegt habe. Nun kommts darauff an, daß es ein ieglicher suche in stetige Übung zu bringen, dazu nicht allein ein äußerliches nüchternes und mäßiges Leben, sondern auch eine beständige gute Fassung des Gemüths vor Gott gehöret, die der Herr uns allen aus Gnaden verleihen wolle.

Anderer Theil.

SIr gehen nun weiter, und sehen zum andern auch auf die Art und Weise der Versuchung des Glaubens / um zu lernen, wie wir darin den Glauben recht üben sollen. Wir haben vorm Jahr disfalls auf den 5. 6. 7. 8. und 9ten v. unsers Evangelischen Textes gewiesen. Der Herr Jesus spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt / daß diese essen? (Das sagte er aber ihr zu versuchen / denn er wußte wohl / was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenninge werth Brodts ist nicht genug unter sie / daß ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger / Andreas / der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie / der hat fünf Gersten Brodt / und zween Fische / aber